

Die Bilanz- und Erfolgsanalyse I

1. Allgemeines - Bilanzstruktur, Veränderung

- **Aufbereitung der Bilanz** (Zusammenfassen v. Positionen, Gruppierung, Saldierung, Berücksichtigung stiller Reserven, Ermittlung des wirtschaftlichen Eigenkapitals, Ermittlung des Betriebserfolges, ... → siehe auch bei den einzelnen Kennzahlen)
- Unterpunkte eventl. zusammenfassen zu übergeordneten Einheiten
- Vorzeichen logisch durchdenken
- Genauigkeit von TS (oder auch HTS GE für größere Unternehmungen) ist ausreichend
- Größenordnungen beachten

1.1 Veränderung

$$\Delta [\%] = \frac{(t_1 - t_0)}{t_0} * 100$$

1.2 Absolute Differenzen

$$\Delta = t_1 - t_0$$

1.3 Gliederungszahlen: Prozent der Summe Aktiva, Summe Passiva bzw. Umsatz - Veränderung

1.4 Indexzahlen

$$Index [\%] = \frac{t_1}{t_0} * 100$$

1.1 bis 1.4 am einfachsten in Tabellenform

2. Analyse der Kapital- und Vermögensstruktur mittels Kennzahlen

2.1 Vermögensstruktur

- Gliederung der Aktiva, Konsituation
- stark branchenabhängig (Anlagenintensive Branchen)
- Zusatzinformationen aus dem Anlagenspiegel

Anlagenintensität

$$Anlagenintensität [\%] = \frac{Anlagevermögen}{Gesamtvermögen} * 100$$

Lagerintensität

$$Lagerintensität [\%] = \frac{Vorräte}{Gesamtvermögen} * 100$$

Anlagenabnutzungsgrad

$$Anlagenabnutzungsgrad [\%] = \frac{kumulierte Abschreibungen (Sachanl.) - Zuschreibungen}{Anschaffungs - u. Herstellungskosten} * 100$$

wenn hoch -> hoher Investitionsbedarf

Abschreibungsquote der Maschinen und maschinellen Anlagen

$$Abschreibungsquote [\%] = \frac{planmäßige Abschreibungen}{Anschaffungs - und Herstellungskosten} * 100$$

2.2 Wachstum

- Bedachtnahme auf eventl. Expansion durch Übernahmen, Fusionen
- Inflation
- Veränderungszahlen

Wachstumsrate

$$\text{Wachstumsrate [\%]} = \frac{\text{Nettoinvestitionen}}{\text{Abschreibungen}} * 100$$

Nettoinvestitionen = Buchwerte d. Zugänge - Buchwerte der Abgänge

Buchwerte abgegangener Anlagen:

Buchwert zu Beginn
 + Zugänge
 ± Umbuchungen
 + Zuschreibungen
 - Jahresabschreibungen
- Buchwert am Bilanzstichtag
 = Buchwert abgegangener Anlagen (im Bsp. 59.147,7 TEUR)

2.3 Umschlagskennzahlen

- Bestands- + Stromgrößen
- Umschlagsdauer = 360/KZ (oder 365/KZ)

Umschlagshäufigkeit des Vermögens

$$\text{Umschlagshäufigkeit d. Vermögens} = \frac{\text{Umsatzerlöse}}{\text{durchschnittl. Vermögen}}$$

Lagerumschlagshäufigkeit

$$\text{Lagerumschlagshäufigkeit} = \frac{\text{Materialaufwand}}{\text{durchschnittl. Roh-, Hilfs-, Betriebsstoffe}}$$

Forderungsumschlagshäufigkeit

$$\text{Forderungsumschlagshäufigkeit} = \frac{\text{Umsatzerlöse}}{\text{durchschnittl. Forderungen (Lieferungen u. Leistungen)}}$$

[Anm.: Eigentl. enthalten Inlandsumsätze USt, die den Umsatzerlösen zuzurechnen wäre]

Umschlagshäufigkeit der Verbindlichkeiten

$$\text{Umschlagshäufigkeit d. Verbindlichkeiten} = \frac{\text{ges. Materialaufwand}}{\text{Verbindlichkeiten aus Lieferungen u. Leistungen}}$$

[Anm.: Auch hier wäre die USt dem Materialaufwand zuzurechnen]

ist die Umschlagshäufigkeit der Verbindlichkeiten > als die Umschlagshäufigkeit der Forderungen, so nutzt das Unternehmen die Kunden zur Zwischenfinanzierung eigener Bestände

2.4 Kapitalstruktur

- Gliederung der Aktiva; v.a. Eigenkapitalquote von Interesse (für Gläubiger, ...)
- Aufbereitung der Kapitalpositionen der Bilanz notwendig
- Auskünfte über Fristigkeiten im Anhang; kurzfristig (d.h. für unsere Zwecke bis zu 1 Jahr)

Berechnung des wirtschaftlichen Eigenkapitals:

Nennkapital (Grund-, Stammkapital)
 + Kapitalrücklagen
 + Gewinnrücklagen
+ Bilanzgewinn (- Bilanzverlust)
 = Eigenkapital
 - eigene Aktien (i.e. Kapitalrückzahlung an Eigentümer)
 - Aufwendungen für Ingangsetzen, Erweitern u. Umstellen d. Betriebes
 + ungesteuerte Rücklagen (- latente Steuern bei Auflösung)
- (geplanter) Betrag der Gewinnausschüttung (ev. Bilanzgewinn - Gewinnvortrag)
 = wirtschaftliches Eigenkapital
+ wirtschaftliches Fremdkapital
 = Gesamtkapital

Eigenkapitalquote

$$\text{Eigenkapitalquote} [\%] = \frac{\text{Eigenkapital}}{\text{Gesamtkapital}} * 100$$

Verschuldungsgrad

$$\text{Verschuldungsgrad} [\%] = \frac{\text{Fremdkapital}}{\text{Gesamtkapital}} * 100$$

Langfristige Kapitalquote

$$\text{Langfristige Kapitalquote} [\%] = \frac{\text{Eigenkapital} + \text{langfristiges Fremdkapital}}{\text{Gesamtkapital}} * 100$$

Berechnung des langfristigen Fremdkapitals:

Rückstellungen für Abfertigungen
 + Rückstellungen für Pensionen
+ Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit > 1 Jahr
 = Langfristiges Fremdkapital

2.5 Statische Liquiditätskennzahlen

- kurzfristig (d.h. in diesem Fall bis zu 1 Jahr)
- Aktiva und Passiva werden in Beziehung gesetzt
- Anlagevermögen wird idR als langfristig betrachtet

Deckungsgrade - Schuldendeckung

- bedeutend für die horizontalen Finanzierungsregeln
- Grade der Realisierbarkeit

$$\text{Grad der sofortigen Schuldendeckung} [\%] = \frac{\text{Liquide Mittel}}{\text{fällige Verbindlichkeiten}} * 100$$

$$\text{Grad der kurzfristigen Schuldendeckung} [\%] = \frac{\text{Liquide Mittel} + \text{realisierbares Umlaufvermögen}}{\text{kurzfristige Verbindlichkeiten}} * 100$$

$$\text{Grad der mittelfr. Schuldendeckung} [\%] = \frac{\text{Liq. Mittel} + \text{kurz - u. mittelfr. realisierb. Umlaufvermögen}}{\text{kurz - und mittelfristige Verbindlichkeiten}} * 100$$

Working Capital Ratio

$$\text{Working Capital Ratio} [\%] = \frac{\text{Umlaufvermögen}}{\text{kurzfristiges Fremdkapital}} * 100$$

Liquiditätsgrade

- Zahlungsfähigkeit des Unternehmens am Bilanzstichtag

$$\text{Liquidität 1. Grades} [\%] = \frac{\text{Barvermögen}}{\text{kurzfristige Schulden} + \text{kurzfristiger Baraufwand}} * 100$$

$$\text{Liquidität 2. Grades} [\%] = \frac{(\text{Barvermögen} + \text{geldmarktfähige Wertpapiere})}{\text{kurzfristige Schulden} + \text{kurzfristiger Baraufwand}} * 100$$

$$\text{Liquidität 3. Grades} [\%] = \frac{(\text{Geldvermögen} + \text{kurzfristige Forderungen})}{\text{kurzfristige Schulden} + \text{kurzfristiger Baraufwand}} * 100$$

$$\text{Deckungsgrad des freien Vermögens} [\%] = \frac{\text{Freies Vermögen}}{\text{kurzfristige Schulden} + \text{kurzfristiger Baraufwand}} * 100$$

$$\text{Gesamtdeckung} [\%] = \frac{(\text{Freies Vermögen} + \text{Kreditreserven})}{\text{kurzfristige Schulden} + \text{kurzfristiger Baraufwand}} * 100$$

3. Analyse der Ertragslage

3.1 **Aufwands- und Ertragsstruktur**

Aufwandsstrukturkennzahlen

- Aufwandsposten in % vom Gesamtaufwand
- v.a. im Zeitablauf

Besondere Probleme:

- Bilanzvorsicht -> Bewertung
- außerordentlicher Aufwand und a.o. Ertrag
- ausgeschütteter Gewinn hat wenig mit dem Periodenerfolg zu tun

$$\text{Materialaufwand} [\%] = \frac{\text{Materialaufwand}}{\text{Gesamtaufwand}} * 100 \quad \text{Abschreibungen} [\%] = \frac{\text{Abschreibungen}}{\text{Gesamtaufwand}} * 100$$

$$\text{Personalaufwand} [\%] = \frac{\text{Personalaufwand}}{\text{Gesamtaufwand}} * 100$$

3.2 **Rentabilität**

- Erfolgsgrößen in Relation zu eingesetztem Kapital

Eigenkapitalrentabilität

$$\text{Eigenkapitalrentabilität} [\%] = \frac{(\text{bestimmtes}) \text{Jahresergebnis}}{\text{durchschnittl. Eigenkapital}} * 100$$

Varianten:

$$\text{Rentabilität des nominellen Eigenkapitals} [\%] = \frac{\text{Jahresergebnis (Gewinn)}}{\text{Nominelles Eigenkapital}} * 100$$

$$\text{Rentabilität des bilanziellen Eigenkapitals} [\%] = \frac{\text{Jahresergebnis (Gewinn)}}{\text{Bilanzielles Eigenkapital}} * 100$$

$$\text{Rentabilität des effektiven Eigenkapitals} [\%] = \frac{\text{Jahresergebnis (Gewinn)}}{\text{Bilanzielles Eigenkapital} + \text{Stille Reserven}} * 100$$

Potentiale werden besser ersichtlich, wenn außerordentliche Posten nicht einbezogen werden
Stille Reserven nur für unternehmensinterne Jahresabschlussanalysten eruiierbar

Gesamtkapitalrentabilität

- Erträge der Eigenkapital- und Fremdkapitalgeber

$$\text{Gesamtkapitalrentabilität} [\%] = \frac{\text{Jahresergebnis vor Ertragssteuern} + \text{Aufwandszinsen}}{\text{durchschnittl. Gesamtkapital}} * 100$$

Umsatzrentabilität

$$\text{Umsatzrentabilität} [\%] = \frac{(\text{bestimmtes}) \text{Jahresergebnis}}{\text{Umsatzerlöse}} * 100$$

Return on Investment

$$\text{ROI} [\%] = \left(\frac{(\text{bestimmtes}) \text{Jahresergebnis}}{\text{Umsatzerlöse}} * \frac{\text{Umsatzerlöse}}{\text{Gesamtkapital}} \right) * 100$$

Produktivität

- in Relation zu den Beschäftigten (Information im Anhang des Geschäftsberichtes)

$$\text{Umsatz je Beschäftigtem} = \frac{\text{Umsatz}}{\text{Beschäftigte}} \quad \text{Personalaufwand je Beschäftigtem} = \frac{\text{Personalaufwand}}{\text{Beschäftigte}}$$

Die Bilanz- und Erfolgsanalyse II

1. Cash Flow und Cash Flow-Kennzahlen

Unter dem Cash Flow versteht man den durch den Umsatzprozeß erwirtschafteten Einzahlungsüberschuß in einem Geschäftsjahr. Somit ist der Cash Flow ein Indikator für die Finanzierung aus eigener Kraft. Bei der Berechnung werden die Erträge und Aufwendungen dahingehend untersucht, inwieweit sie tatsächlich zu Ein- und Auszahlungen führen. Die Differenz der zahlungswirksamen Erträge und der zahlungswirksamen Aufwendungen ergibt dann den Cash Flow.

Der Cash Flow läßt sich auf mehrere Arten berechnen:

1. Direkte Methode:

Erträge, die Einzahlungen sind
- Aufwendungen, die Auszahlungen sind
 = Cash Flow

2. Indirekte Methode:

Jahresergebnis
 + Aufwendungen, die keine Auszahlungen sind
- Erträge, die keine Einzahlungen sind
 = Cash Flow

3. Praktikermethode (häufig verwendet, vers. Varianten):

Variante 1:

Jahresergebnis
 + Abschreibungen (- Zuschreibungen)
+ Dotation (- Verminderung) langfristiger Rückstellungen
 = Cash Flow

Variante 2:

Jahresergebnis
 + Abschreibungen (-Zuschreibungen)
 + Buchwert abgegangener Anlagen
+ Dotation (-Verminderung) von Rückstellungen)
 = Cash Flow

Neben den genannten Berechnungsschematas gibt es noch viele andere, die sich im Umfang der einbezogenen Posten unterscheiden. Je nach Berechnungsart variiert die Interpretation und Aussagefähigkeit. Der Cash Flow ist in der Regel größer als das Jahresergebnis, ein negativer Cash Flow ist ein Krisenwarnsignal, da die Selbstfinanzierung nicht mehr gegeben ist.

Mit Hilfe des Cash Flow lassen sich dynamische Liquiditätskennzahlen errechnen. So setzt zum Beispiel der dynamische Verschuldungsgrad das Fremdkapital (oder die Effektivverschuldung, d.h. abzüglich liquider Mittel) in Relation zum Cash Flow. Das Ergebnis des dynamischen Verschuldungsgrades sind Jahre und je kürzer, desto liquider stellt sich das

Unternehmen dar. Ein Vergleich des Cash Flow und der Investitionen zeigt die Selbstfinanzierung der Zugänge zum Anlagevermögen aus dem laufenden Umsatzprozess auf.

$$\text{Dynamischer Verschuldungsgrad} = \frac{\text{Effektivverschuldung}}{\text{Cash Flow}}$$

$$\text{Selbstfinanzierungsgrad der Investitionen} = \frac{\text{Cash Flow}}{\text{Zugang zum Anlagevermögen}}$$

2. Die Kapitalflussrechnung

Der Cash Flow gibt wie oben erläutert die Zahlungskraft der Unternehmung nur näherungsweise wieder. Eine genauere Analyse der Mittelherkunft und der Mittelverwendung erfordert verbesserte Auswertungen.

2.1 Die Bewegungsbilanz

Mit Hilfe der Bewegungsbilanz (auch Veränderungsbilanz genannt) wird die Veränderung der Bilanzpositionen zwischen der Schlussbilanz des Vorjahres und der Schlussbilanz des Bilanzjahres untersucht. Die Gliederung in der Bewegungsbilanz erfolgt nach Mittelherkunft und Mittelverwendung. Mittelverwendung versteht sich als Vermehrung von Aktiva bzw. Verminderung von Passiva wohingegen die Mittelaufbringung die Verminderung der Aktiva oder eine Vermehrung der Passiva darstellt. Die Bewegungsbilanz bleibt stichtagsbezogen, da sie nur die Veränderung der Aktiva und Passiva zwischen 2 Zeitpunkten wiedergibt.

Position	Bilanz 20 ...	Bilanz 20...+1	Mittel- verwendung	Mittel- herkunft
<i>Aktiva</i>				
Gebäude	1.210.000	1380.000	170.000	
Vorräte	50.000	30.000		20.000
Forderungen	80.000	90.000	10.000	
<i>Passiva</i>				
Eigenkapital	900.000	900.000		155.000
Rücklagen	85.000	85.000		
Rückstellungen	120.000	115.000	5.000	
Verbindlichkeiten	90.000	100.000		10.000
Jahresgewinn	145.000	300.000	---	---
<i>Summe</i>			185.000	185.000

Anm.: Der Jahresgewinn zählt hier jeweils zum Eigenkapital, d.h. der Unternehmer hat 95.000 vom Gewinn beider Jahre entnommen (sonst müsste das Endeigenkapital 1.345.000 betragen)

Übungsbeispiel zur Bewegungsbilanz:

Bewegungsbilanz [Tsd. GE] - Firma				
Position	Bilanz 20 ...	Bilanz 20 ...	Mittel- verwendung	Mittel- herkunft
<i>Aktiva</i>				
Immaterielle Vermö- ensgegenstände				
Sachanlagen				
Finanzanlagen				
Vorräte				
Forderungen				
Kassa, Schecks, ...				
ARA				
<i>Passiva</i>				
Grundkapital				
Kapitalrücklagen				
Gewinnrücklagen				
Bilanzgewinn				
unversteuerte Rücklagen				
Rückstellungen				
Verbindlichkeiten				
PRA				
<i>Summe</i>				

2.2 Die Kapitalflussrechnung

Zeigt die Bewegungsbilanz Mittelzufluss und -abfluss nur anhand der Nettozugänge und -abgänge, so soll die Kapitalflussrechnung die Bewegungen genauer (brutto) wiedergeben. Zuerst werden einzelne Bilanzposten zu Fonds zusammengefasst. Übliche Fonds sind z.B. "Liquide Mittel", "Nettogeldvermögen" oder "Nettoumlaufvermögen". Fonds können jedoch auch weiter oder enger definiert werden. Die Fonds werden gebildet um die Abflüsse von Fondsmittel in nicht in den Fonds einbezogene Posten (Gegenbestandskonten) erklären zu können. Bewegungen innerhalb der Fonds oder innerhalb der Gegenbestandskonten werden nicht erklärt.

Es gibt zwei grundlegende Gliederungssysteme der Kapitalflussrechnung:

1. Gliederung nach Finanzierungsarten: d.h. nach Fondszugängen (Mittelzufluss, -herkunft) und Fondsabgängen (Mittelabfluss, -verwendung)

Soweit wie möglich werden statt der Saldoposten (vgl. Bewegungsbilanz) Zugänge und Abgänge eingesetzt. Für die Bilanzgewinnänderung z.B. Jahresergebnis plus Zuweisungen an Rücklagen plus Gewinnvortrag minus Ausschüttung etc. oder für das Anlagevermögen durch Verwendung der Angaben aus dem Anlagenspiegel. Zugänge zum Fonds "liquide Mittel" sind dann der Cash Flow oder der Abbau von Vermögen (Desinvestitionen, Lagerabbau, ...), Fondsabgänge sind dagegen Investitionen, Kapitalrückzahlungen oder die Ausschüttung.

2. **Gliederung nach Aktivitäten:** In den USA ist dies die Richtlinie für börsennotierte Unternehmen. Vorgeschrieben ist der Fonds "Liquide Mittel" und die Zu- und Abgänge werden nach 3 Gruppen zusammengefasst: Cash Flow aus Betriebstätigkeit, aus Investitionstätigkeit und aus Finanzierungstätigkeit.

Ein grundsätzlicher Mangel extern aufgestellter Kapitalflussrechnungen ist es, dass sie im Endeffekt nur Umgruppierungen der Werte des Jahresabschlusses sind und daher nur eine bessere Einsicht in die Zahlungsströme, nicht aber neue Informationen liefern.

Kapitalflussrechnung nach der Gliederung des SFAS 95

Kapitalflussrechnung SFAS 95 [Tsd. GE] - Firma
Jahresergebnis + Abschreibungen von Ingangsetzungs-, Erweiterungs- und Umstellungsaufwendungen + Abschreibungen von Anlagevermögen - Zuschreibungen - Erträge aus dem Abgang von Anlagevermögen + Erhöhung (- Verminderung) von Rückstellungen + Erhöhung (- Verminderung) von Verbindlichkeiten mit Ausnahme von Finanzierungsverbindlichkeiten (hier: Anleihen und langfristige Bankverbindlichkeiten) + Erhöhung (- Verminderung) von passiven Rechnungsabgrenzungsposten - Erhöhung (+ Verminderung) von Vorräten - Erhöhung (+ Verminderung) von Forderungen (ohne ausstehende Einlage) - Erhöhung (+ Verminderung) von aktiven Rechnungsabgrenzungsposten = Cash Flow aus der Betriebstätigkeit
Erträge aus dem Abgang von Anlagevermögen + Buchwert abgegangener Anlagen - Investitionen in das Anlagevermögen (einschl. Anzahlungen) - Aktivierung von Ingangsetzungs-, Erweiterungs- und Umstellungsaufwendungen = Cash Flow aus der Investitionstätigkeit
Einzahlungen (- Rückzahlungen) von Gesellschaftern (hier: Grundkapital und Kapitalrücklagen) - Gewinnausschüttungen + Erhöhung (- Verminderung) von Finanzierungsverbindlichkeiten (hier: Anleihen und langfristige Bankverbindungen) = Cash Flow aus der Finanzierungstätigkeit
Summe der Cash Flows
Fondsnachweis (Kassenbestand, Schecks, Guthaben bei Banken)
Endbestand an liquiden Mitteln - Anfangsbestand an liquiden Mitteln = Fondsveränderung
Differenz (Σ Cash Flows - Fondsveränderung)

Zum Nachlesen:

JÖBSTL, H. (1996) Rechnungswesen in der Forst- und Holzwirtschaft, Band II, S. 19-26.

JÖBSTL, H. (2002) Einführung in das Rechnungswesen für Forst- und Holzwirtschaft, S. 118-126.